

PJ-Umfrage 2020

Auswertung

AG Junge LebensmittelchemikerInnen



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Die Teilnehmenden der Umfrage	3
2.1	Verteilung nach Bundesland	3
2.2	Verteilung nach Jahrgang	4
3	Bewerbungsprozess	5
4	Vergütung, Fahrtkosten, Standortwechsel und weitere Kosten	9
4.1	Praktikumsvergütung	9
4.2	Fahrtkosten und Dienstwagennutzung	10
4.3	Dauerhafte Standortwechsel.....	10
4.4	Gebühr für die Ausstellung der Staatsexamens-Urkunde	12
5	Industriepraktikum während des praktischen Jahres	14
6	Subjektive Bewertung durch die Teilnehmenden	17
6.1	Beweggründe für das PJ und Nutzen des 2. Staatsexamens	17
6.2	Bewertungsfragen.....	18
6.3	Änderungsvorschläge für das praktische Jahr	21
6.4	Abschließende Bewertung.....	22
7	Anhang: Gesamter Fragebogen	23

1 Einleitung

Die AG Junge LebensmittelchemikerInnen führte zwischen Mai und August 2020 eine Umfrage unter AbsolventInnen des zweiten Staatsexamens für Lebensmittelchemie durch. Thema war die Umsetzung des berufspraktischen Jahres (PJ) in den Untersuchungsämtern der Länder. Es wurden sowohl Daten und Fakten als auch persönliche Meinungen abgefragt. Die Ergebnisse dieser Umfrage sollen hier zur Verfügung gestellt werden.

Ziel dieser Umfrage war es, die Erfahrungen im Querschnitt der deutschen Bundesländer aus den letzten Jahren zu erfassen, um bei Kritikpunkten gemeinsam mit den Ämtern und Zuständigen in den Ländern praktikable Lösungen zu erarbeiten.

Mit dieser Umfrage sollte der Kenntnisstand aktualisiert werden. Das praktische Jahr ist im ständigen Wandel, die Situation im Vergleich zu den letzten Jahrzehnten hat sich aus unserer Sicht insgesamt stark verbessert. Dennoch sehen wir noch an vielen Stellen Handlungsbedarf, um die berufspraktische Ausbildung für beide Seiten, für Amt wie für AnwarterInnen, optimal zu gestalten.

Die Umfrage wurde über die Online-Plattform SoSciSurvey.de durchgeführt. Der Fragebogen war vom 01.05. – 31.07.2020 abrufbar.

Rückfragen können gerne über pj-umfrage@ag-jlc.de gestellt werden. Diese E-Mail-Adresse wird noch einige Zeit erreichbar sein.

Disclaimer: Sämtliche in der Auswertung getroffenen Aussagen basieren lediglich auf den anonymisierten Angaben der Teilnehmenden. Sie besitzen keine Allgemeingültigkeit. Die Ergebnisse sind zum Teil vereinfacht dargestellt. Die begleitenden Texte sind lediglich Einschätzungen der AutorenInnen auf Grundlage der Teilnehmer-Antworten. Die AG JLC übernimmt keinerlei Haftung für die hier dargestellten Daten.

2 Die Teilnehmenden der Umfrage

In den drei Monaten Laufzeit der Umfrage wurden insgesamt 240 Fragebögen ausgefüllt. Davon konnten 212 Datensätze, die den Kriterien nach valide waren (ausgefüllt bis min. Seite 5, fehlende Antworten $\leq 70\%$), zur Auswertung herangezogen werden.

2.1 Verteilung nach Bundesland

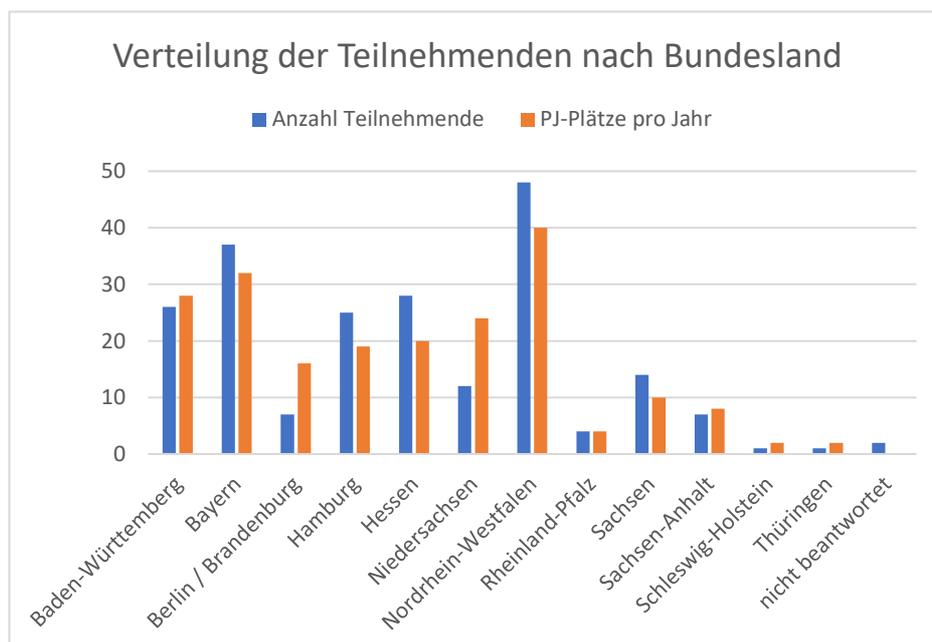
„In welchem Bundesland hast du dein PJ absolviert?“

Es ist zu sehen, dass die Bundesländer sehr unterschiedlich repräsentiert sind. Jedoch korreliert die Zahl gut mit der Anzahl der jährlich angebotenen PJ-Plätzen pro Bundesland (siehe Balkendiagramm).

Mit nur einem ausgefüllten Fragebogen für Schleswig-Holstein bzw. Thüringen ist die Aussagekraft nur begrenzt, dort werden jedoch auch nur jeweils 2 Plätze pro Jahr angeboten.

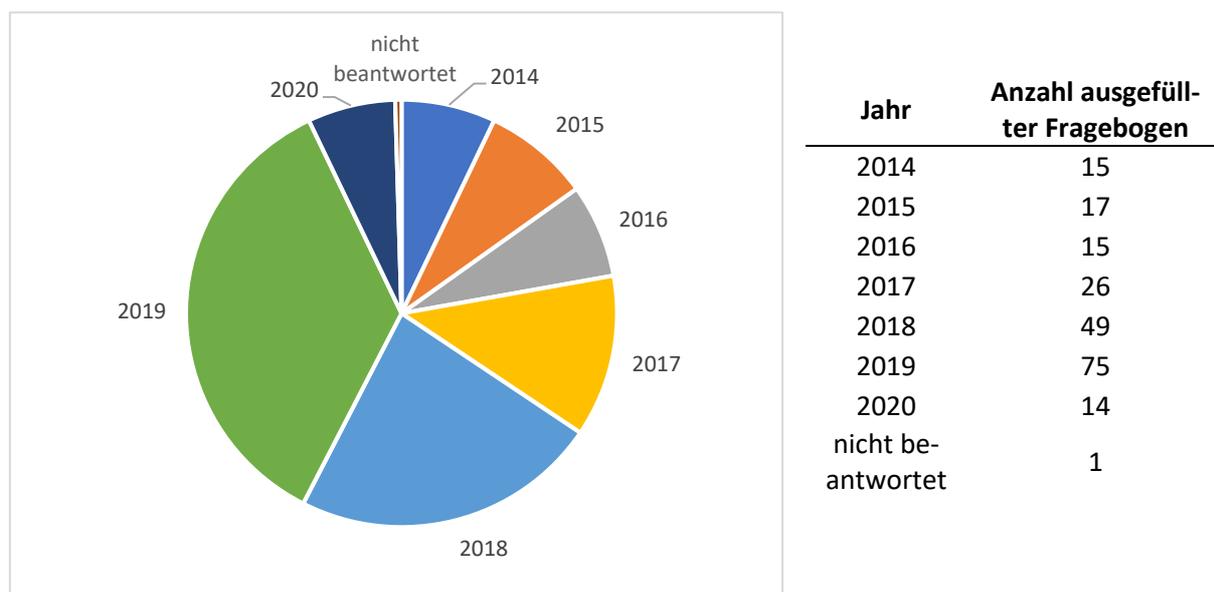
Auch der Hauptstandort innerhalb des Bundeslandes wurde abgefragt. Die genaue Verteilung aller PJ-Plätze auf die einzelnen Ämter ist jedoch nicht in allen Bundesländern bekannt. Insgesamt ist anhand der Daten von einer gut repräsentierenden Stichprobe auszugehen.

Bundesland	Anzahl ausgefüllter Fragebögen
Baden-Württemberg	26
Bayern	37
Berlin / Brandenburg	7
Hamburg	25
Hessen	28
Niedersachsen	12
Nordrhein-Westfalen	48
Rheinland-Pfalz	4
Sachsen	14
Sachsen-Anhalt	7
Schleswig-Holstein	1
Thüringen	1
nicht beantwortet	2
Gesamt	212



2.2 Verteilung nach Jahrgang

„In welchem Kalenderjahr hast du dein PJ begonnen?“



Die Umfrage richtete sich lediglich an LebensmittelchemikerInnen, die ihr PJ frühestens 2014 begonnen hatten. Somit konnte die Aktualität der Angaben gesichert, aber auch eine ausreichend hohe Anzahl an Fragebögen für eine valide Umfrage erreicht werden. Da uns die aktuelle Situation im PJ besonders interessiert, ist der hohe Anteil an 2018er und 2019er Fragebögen positiv zu werten.

„Bist du mit dem PJ bereits fertig?“

Ein großer Teil der 2019er und alle 2020er Fragebögen sind natürlich noch vor dem Abschluss des PJs ausgefüllt worden (65 von 212 Fragebögen).

Für diesen Fall wurde bei bestimmten Fragen bewusst die Wahl gelassen, die Frage nicht zu beantworten. Die Unvollständigkeit mancher Fragebogen ist aus unserer Sicht für die Auswertung unproblematisch.

3 Bewerbungsprozess

„Wie lief das Auswahlverfahren ab?“ (Rangfolge nach in der Prüfungsordnung festgelegter Berechnung aus Abschluss- und anderen Noten / Eignungstest / Bewerbungsgespräch / Sonstiges)

Bundesland	Rangliste gemäß der Prüfungsordnung	Eignungstest	Bewerbungsgespräch	Bemerkung
Baden-Württemberg	x		x	
Bayern	x			
Berlin/Brandenburg	x	x		
Hamburg	x			Bewerbungsgespräch für Promovierende (um vorgelagertes Praktikum zu überspringen)
Hessen	x			Bevorzugung der Studierenden aus Hessen
Niedersachsen	x		x	
Nordrhein-Westfalen	x			Anteilige Vergabe nach LC-Studierendenzahl an der Universität
Rheinland-Pfalz	x		x	
Sachsen	x			Anrechnung der Scheine für Qualitätsmanagement und Verwaltungsrecht zur Verbesserung der Durchschnittsnote
Sachsen-Anhalt	x			
Schleswig-Holstein			x	
Thüringen	x			

„Konnte eine Promotion angerechnet werden?“

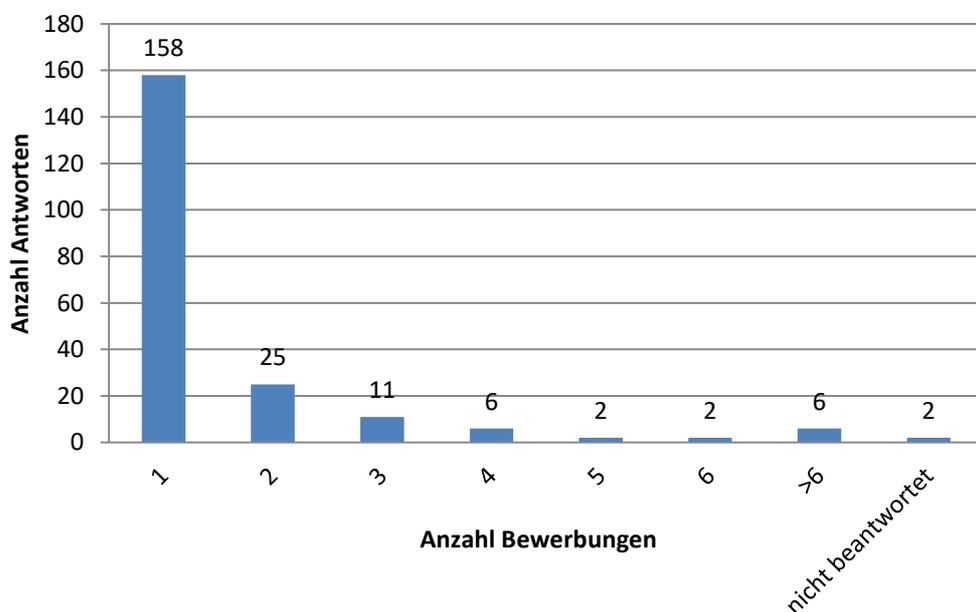
Die meisten Teilnehmenden antworteten hier mit „Ich weiß nicht“ bzw. „Es wäre möglich gewesen, aber ich habe vorher nicht promoviert“. In zehn Fällen wurde angegeben, dass die Promotion angerechnet wurde. Nach der Angabe von 24 Teilnehmenden war die Anrechnung nicht vorgesehen. Die Antwort „Grundsätzlich ja, wurde allerdings nicht anerkannt“ wurde zweimal ausgewählt (je einmal aus den Standorten **Hamburg und Berlin**), wobei dazu jeweils erläutert wurde, dass eine Anerkennung von Thema und gelernten Inhalten abhängt.

„Hattest du den Eindruck, dass du oder jemand anders bei der Vergabe benachteiligt wurde?“

Diese Frage wurde von einer großen Mehrheit von 84 % mit Nein beantwortet. Alle anderen konnten im Freitextfeld eine Erläuterung abgeben. Zusammengefasst wurde hier angegeben:

- Benachteiligung von Bewerbungen aus anderen Bundesländern (11x)
- Benachteiligung durch scheinbar willkürliches und intransparentes Auswahlverfahren (11x)
- Benachteiligung von Promovierenden (4x)

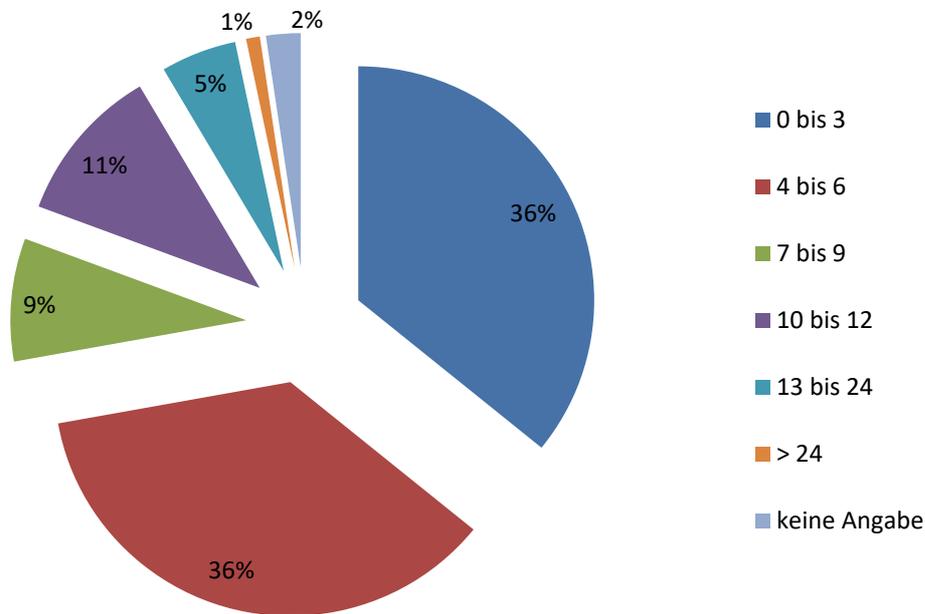
„Wie oft hast du dich für einen PJ-Platz beworben?“



75 % der Teilnehmenden haben sich nur einmal für einen PJ-Platz beworben und waren damit direkt erfolgreich. Mehr als 90 % haben weniger als 4 Bewerbungen abgeschickt. Nur sehr vereinzelt wurden mehr als 6 Bewerbungen verfasst (2,8 %).

Da sich die Umfrage jedoch nur an Teilnehmende des PJs richtete, kann keine Aussage getroffen werden, wie viele BewerberInnen insgesamt keinen Platz bekamen.

„Wie viel Zeit ist zwischen deiner ersten Bewerbung bis zum Antritt des PJ vergangen? Anmerkung: Ein eventuell vorgelagertes Praktikum wie z.B. in Hamburg soll hier nicht dazu gezählt werden. ca. ... Monate“ (Freitextfeld)



Für BewerberInnen ist ein möglichst nahtloser Übergang zwischen Universitätsabschluss und PJ-Beginn gemeinhin anstrebenswert. Die tatsächliche Diskrepanz wurde hier nicht abgefragt. Vielmehr sollte ein Eindruck gewonnen werden, wie viele AbsolventInnen besonders lange Wartezeiten (ohne finanzielle/Planungssicherheit) in Kauf nehmen.

36 % beantworteten die Frage mit „zwischen 0 und 3 Monaten“, wovon 11 Personen (ca. 5 % der Gesamtheit) überraschenderweise mit „0 Monaten“ antwortete. Wiederum 36 % gaben Zeiträume zwischen 3 und 6 Monaten an.

72 % der Angaben unter einem halben Jahr zeigen, dass im Regelfall ein zeitnaher Übergang von Uni zu praktischem Jahr möglich ist.

Anmerkung: In vielen Bundesländern ist eine Bewerbung vor der Vergabe des Diplom-/Masterzeugnisses möglich. In diesem Fall wird das Abschlusszeugnis i.d.R. nachgereicht.

„Haben sich Probleme beim Bewerbungsverfahren ergeben? (z.B. zeitlicher Konflikt von Uniabschluss und PJ-Beginn, Hürden für BewerberInnen anderer Länder etc.)“

62 % antworteten hier mit Nein, alle anderen konnten im Freitextfeld eine Erläuterung abgeben:

- Zeitliche Schwierigkeiten zwischen Ausstellung des Hochschulzeugnisses und der Bewerbungsfrist (meist zeitlich sehr kurz, davon konnten mehr als 1/3 der Befragten Fristen nicht wahrnehmen) (39x)
- Wechsel des Bundeslandes zw. Uniabschluss und PJ erschwert (17x)
- Lange Wartezeiten/ Bewerbungsphasen (10x)
- Umstellung von Bewerbungsverfahren/ Prüfungsordnung während der laufenden Bewerbungsphase (5x)
- Intransparente Informationen zu Bewerbungsvorgang (Unterlagen, Adressat) (4x)
- Schwierigkeiten Anerkennung des Hochschulabschlusses (Master) (3x)
- Sehr kurze Zeit zwischen Zusage des Amtes und Bestätigung durch den Bewerber/die Bewerberin (1x)

„Blieben PJ-Plätze in deinem Jahrgang unbesetzt?“

Hier stimmten die Angaben innerhalb eines Bundeslands und Jahrgangs nicht immer überein. Jedoch wurde in 15 von 52 verschiedenen Bundesland-Jahrgang-Kombinationen mit Ja geantwortet.

4 Vergütung, Fahrtkosten, Standortwechsel und weitere Kosten

4.1 Praktikumsvergütung

„Wie viel hast du im PJ verdient?“

In der Richtlinie der Tarifgemeinschaft deutscher Länder für die Gewährung von Praktikantenvergütungen (Praktikanten-Richtlinien der TdL) vom 17. März 2010 heißt es unter Abschnitt II A 2 b):

Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten der Pharmazie und der Lebensmittelchemie: Praktikantinnen und Praktikanten, die nach Abschluss des Studiums der Pharmazie oder der Lebensmittelchemie ein Berufspraktikum ableisten, können

aa) in den ersten sechs Monaten der Praktikantenzeit eine Vergütung von bis zu 790 Euro monatlich,

bb) ab dem siebten Monat der Praktikantenzeit eine Vergütung von bis zu 1.050 Euro monatlich erhalten.

Einen Sonderfall bilden hier die BundeswehrsoldatInnen, die über den Bund finanziert werden. Im Weiteren soll dieser Fall jedoch nicht näher beleuchtet werden.

Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen zahlen den Höchstbetrag nach dieser Richtlinie. Die Vergütungen in den übrigen Bundesländern sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

Gehalt (€)	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	790	1050
Berlin/Brandenburg	800	1100
Hamburg *	450	750
Hessen	670	670
Sachsen-Anhalt	750	980

* In Hamburg ist dem praktischen Jahr ein 4-monatiges Praktikum vorgelagert. Daher wird das Gehalt unter „1. Halbjahr“ nur 2 Monate, die restlichen 6 Monate der höhere Betrag unter „2. Halbjahr“ gezahlt.

Im Anmerkungsfeld wurde das Gehalt sehr häufig als viel zu niedrig kritisiert.

- Umgerechnet sei es (in diesem Fall) im Durchschnitt ca. 3 € Stundenlohn.
- Gehälter im öffentlichen Dienst würden regelmäßig angepasst. Es sei nicht einzusehen, dass dies im Falle der PJs nicht geschieht.
- Lebenshaltungskosten plus eventuelle Standortwechsel und andere finanzielle Belastungen seien damit ohne weitere Unterstützung nicht zu stemmen.

4.2 Fahrtkosten und Dienstwagennutzung

„Durfstest du einen Dienstwagen für Dienstreisen nutzen?“

Diese Möglichkeit steht lediglich in **Baden-Württemberg** und **Niedersachsen** zu Verfügung.

„Wurden Fahrtkosten für Dienstreisen erstattet?“

Fahrtkosten wurden ebenfalls in **Niedersachsen**, sowie in **Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen** erstattet.

Nach den Kommentaren im Bemerkungsfeld stellt sowohl die Möglichkeit zur Dienstwagennutzung als auch die Fahrtkostenerstattung für die Betroffenen eine deutliche Erleichterung dar.

4.3 Dauerhafte Standortwechsel

„Musstest du während des PJ den Standort dauerhaft wechseln? (>2 Wochen; z.B. verschiedene Untersuchungsämter, Hospitation am Veterinäramt, Industriepraktikum etc.)“

Lediglich 38 Mal wurde diese Frage mit Nein beantwortet (172 x Ja, 2 x nicht beantwortet).

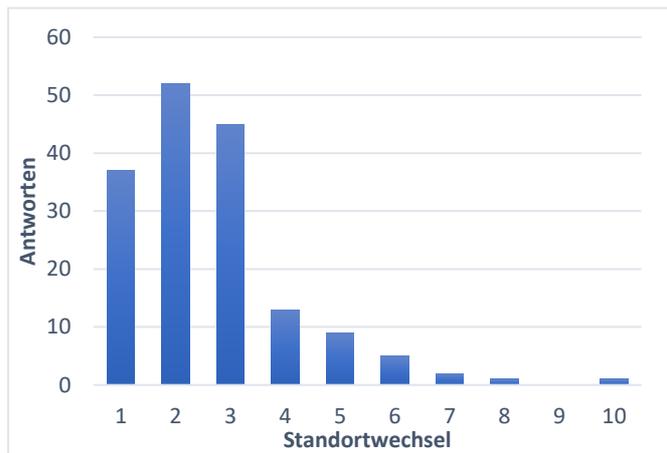
Die überwiegende Zahl der PraktikantInnen muss damit i.d.R. zwangsläufig entweder innerhalb des praktischen Jahres umziehen oder mehr oder weniger lange Pendelzeiten auf sich nehmen. Die Hospitationszeit in der Lebensmittelüberwachungsbehörde ist dort miterfasst. Diese ist jedoch immer zeitlich recht begrenzt und im Gegensatz zu Wechseln zwischen den Ämterstandorten wichtiger und notwendiger Bestandteil des PJs.

Diese Standortwechsel zwischen verschiedenen Untersuchungsämtern finden in vielen Bundesländern statt. Lediglich in **Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen** ist das nicht notwendig.

„Wie oft musstest du den Arbeitsort dauerhaft wechseln? (>2 Wochen)“

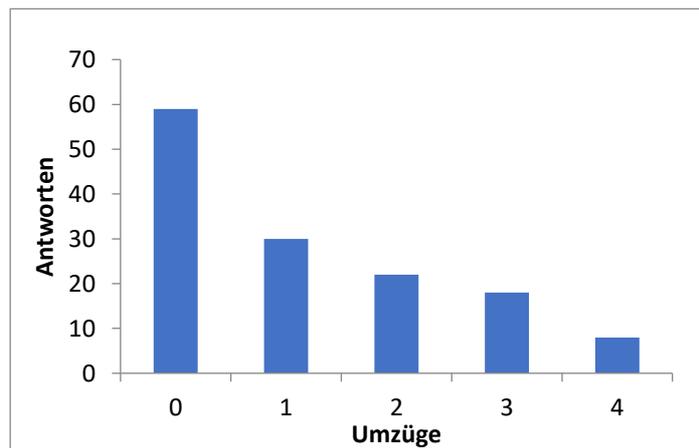
Unter den Befragten, die die vorige Frage mit Ja beantworteten, wurde die Anzahl der Ortswechsel abgefragt. Die Durchschnittswerte nach Bundesländern sind der Tabelle zu entnehmen.

Bundesland	Standortwechsel (Durchschnitt)
Baden-Württemberg	nur Überwachungsamt
Bayern	3,43
Berlin/Brandenburg	1,5
Hamburg	1,24
Hessen	1,32
Niedersachsen	2,75
Nordrhein-Westfalen	3
Rheinland-Pfalz	2,25
Sachsen	2,57
Sachsen-Anhalt	0,71
Schleswig-Holstein	3
Thüringen	1



„Wie oft musstest du den Arbeitsort dauerhaft wechseln - Umzüge“

Bundesland	Umzüge im Durchschnitt
Baden-Württemberg	0,20
Bayern	2,47
Berlin/Brandenburg	0
Hamburg	0
Hessen	0,73
Niedersachsen	2,67
Nordrhein-Westfalen	1,07
Rheinland-Pfalz	1,00
Sachsen	0,78
Sachsen-Anhalt	0
Schleswig-Holstein	0
Thüringen	0



In einigen Ländern muss der Standort in der Regel nicht länger gewechselt werden, außer zur Hospitation an der Lebensmittelüberwachungsbehörde. Dadurch ist hier kein Umzug notwendig. In anderen Ländern, in denen für einige ein Umzug notwendig wird, helfen sich andere mit langen Pendelzeiten oder Unterkunft bei Verwandten oder Freunden. Die meisten Umzüge innerhalb des Ausbildungsjahres sind laut den Umfrage-Teilnehmern in **Bayern und Niedersachsen** notwendig.

„Haben sich durch diese Standortwechsel besondere Belastungen ergeben? (z.B. Doppelmiete, Pendelverkehr auf eigene Kosten, etc.)“

In diesem Freitextfeld wurde häufig angegeben, dass es zu teilweise sehr langen Pendelwegen kam bzw. Doppelmieten bezahlt werden mussten. Viele versuchen die Kosten gering zu halten, indem sie bei den Eltern oder Freunden unterkommen.

Hier einige wörtliche Zitate:

- „bis hin zu täglich 2.30 h hin und 2:30 h zurück“
- „4 Wochen Aufenthalt bei Freunden & Hotel“
- „Sehr Zeit- und Kostenaufwändig“
- „Horror. Einfach Horror. Ich bin froh, es hinter mir zu haben.“
- „Tägliches pendeln. 1.5h Stunden pro Strecke“
- „Für einen Monat bei Freunden gewohnt“
- „Bei einem Mal habe ich 3 Wochen bei einer Freundin übernachtet“
- „Ja, Kosten und Stress“

Es wurde vereinzelt bemängelt, dass man den nächsten Arbeitsort „leider erst sehr kurzfristig erfährt“.

Gelegentlich wurde sich auch positiv geäußert, dass sich die Ämter bereits bei der Zeit- und Ortsplanung Mühe geben und Rücksicht nehmen. Weiterhin wurde mehrfach der Wunsch geäußert, dass Wohnungen vom Amt gestellt bzw. vermittelt werden sollten.

4.4 Gebühr für die Ausstellung der Staatsexamens-Urkunde

„Musstest du für die Ausstellung der Staatsexamens-Urkunde eine Gebühr bezahlen? Wenn ja, wie viel?“

Die Angaben zu dieser Frage konnte aus mehreren Gründen nicht zuverlässig ausgewertet werden. Einerseits ist bekannt, dass sich die Praxis in diesem Punkt in den letzten Jahren in mehreren Ländern geändert hat. Weiterhin ist die Datenbasis aus den bspw. letzten zwei Jahren nicht ausreichend für jedes Land. Die Angaben waren teilweise widersprüchlich. Auch waren offizielle Informationen dazu häufig nicht öffentlich verfügbar.

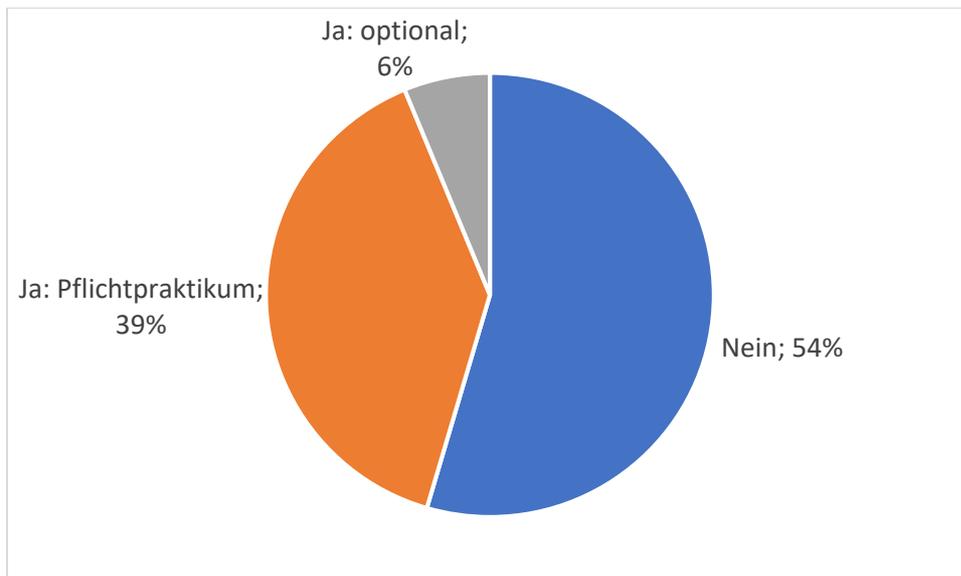
Die in der Tabelle aufgeführten Werte stellen die aus unserer Sicht wahrscheinlichsten aktuellen Werte dar.

Bundesland	Gebühr Urkunde (€)
Baden-Württemberg	200
Bayern	0
Berlin/Brandenburg	20-110
Hamburg	120-150
Hessen	70
Niedersachsen	78
Nordrhein-Westfalen	110-120
Rheinland-Pfalz	0
Sachsen	108,13
Sachsen-Anhalt	150
Schleswig-Holstein	0
Thüringen	0

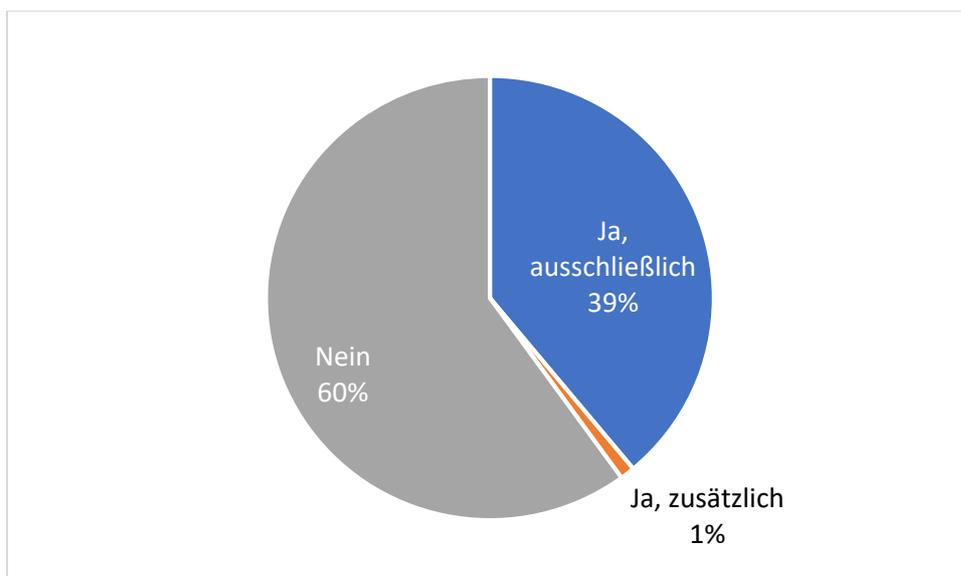
5 Industriepraktikum während des praktischen Jahres

„Hast du ein Industriepraktikum innerhalb der PJ-Zeit absolviert? War das Industriepraktikum verpflichtend oder optional?“

97 der 212 Teilnehmenden hatte ein Praktikum absolviert. Das entspricht 46 %. Davon war dieses bei 82 verpflichtend und bei 12 freiwillig. Verpflichtende Industriepraktika werden in **Hessen, NRW, Hamburg** und **Sachsen** durchgeführt.

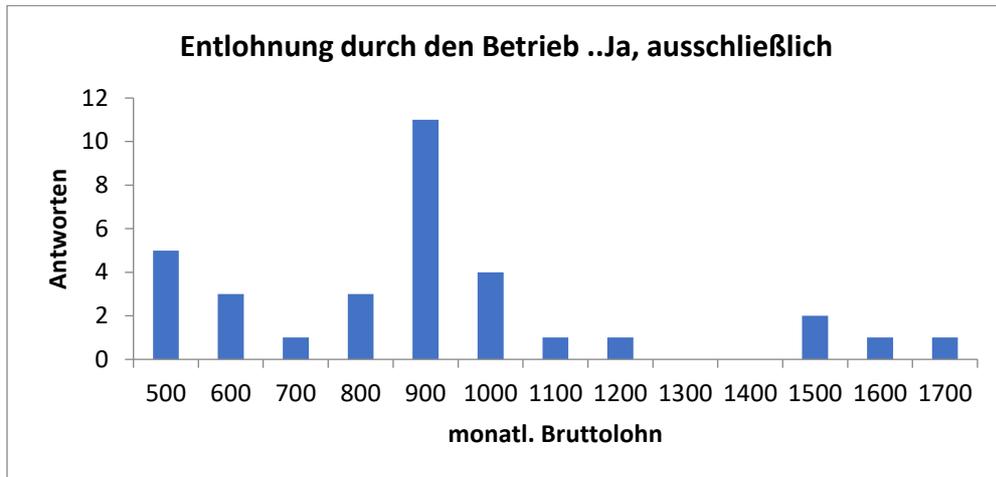


„Wurdest du während des Praktikums durch den Betrieb (zusätzlich) entlohnt? Wenn ja, wie hoch war der Lohn?“



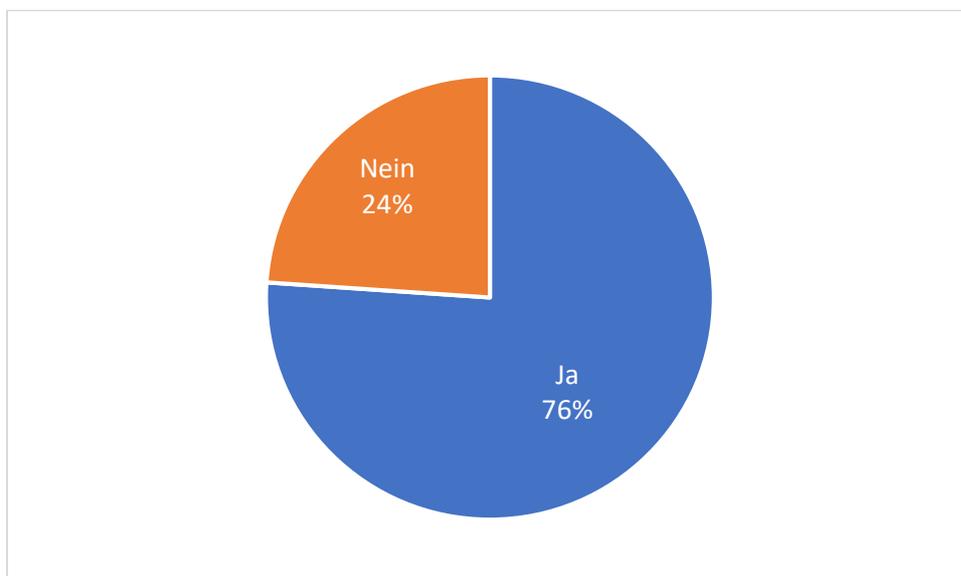
Während des Praktikums wurden 37 der 98 Personen ausschließlich durch den Betrieb (**Hessen & Hamburg**) und 56 weiter vom Land bezahlt (**Sachsen, NRW**). Nur eine Person gab an,

durch den Betrieb zusätzlich entlohnt worden zu sein. Diese Person bekam 1000 € monatlich vom Unternehmen.



Die Bezahlung durch die Betriebe ist im Histogramm dargestellt. Viele Unternehmen bezahlen demnach in etwa so viel, wie die PraktikantInnen auch während des PJ erhalten. Häufig wird aber auch deutlich weniger gezahlt. Die Umfragedaten legen nahe, dass man relativ unabhängig vom Bundesland Pech oder Glück bei der Auswahl des Betriebes haben kann.

„Fandst du dieses Industriepraktikum sinnvoll?“



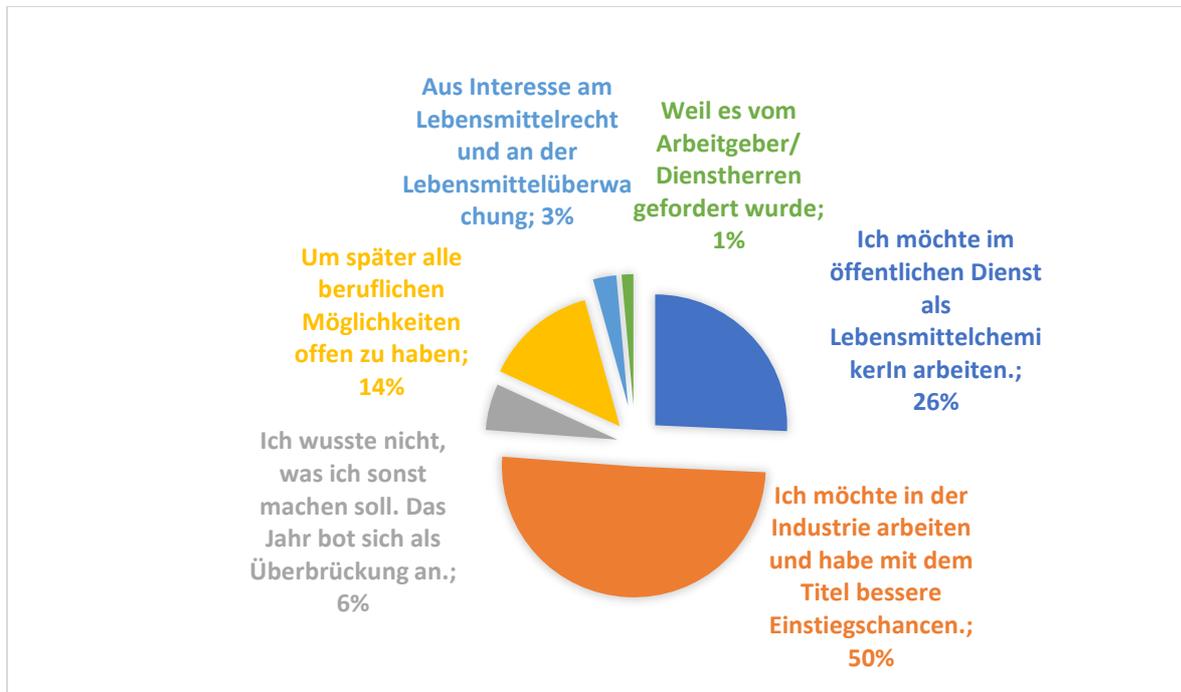
76 % (70 Antworten) fanden das Praktikum sinnvoll, 24 % (22 Antworten) verneinten dies. Alle, die ihr Praktikum freiwillig gemacht hatten, fanden es anschließend auch sinnvoll.

Zusätzlich wurde ein Kommentarfeld angeboten. Darin wurde einerseits gelobt, wenn das Praktikum gute Einblicke in die Industrie ermöglichte und Kontakte für das spätere Berufsleben geknüpft werden konnten. Andererseits wurde auch häufig geäußert, dass in den Pflichtpraktika die Arbeitskraft für einfachste Labortätigkeiten ausgenutzt wurde und die Bezahlung nicht angemessen sei.

6 Subjektive Bewertung durch die Teilnehmenden

6.1 Beweggründe für das PJ und Nutzen des 2. Staatsexamens

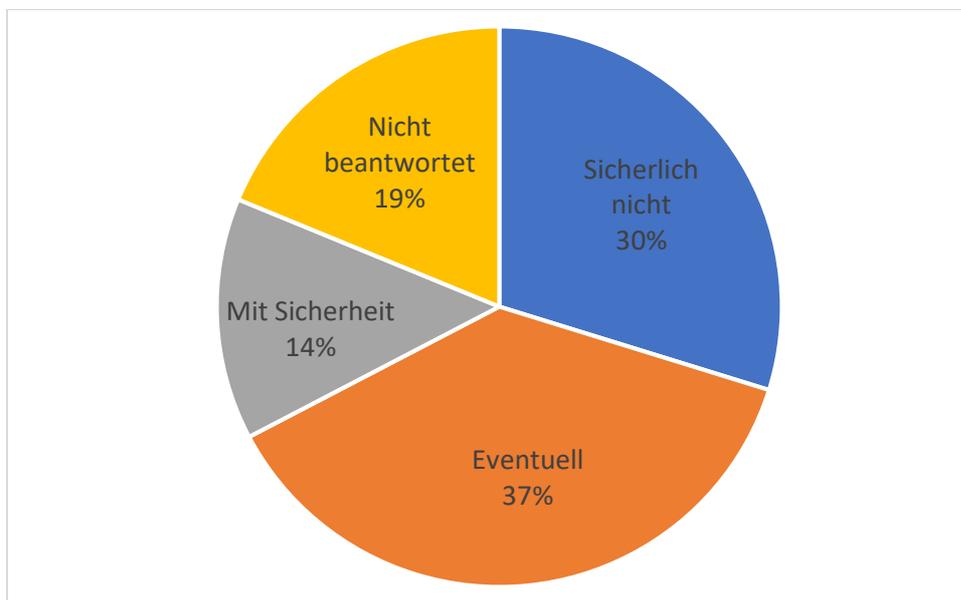
„Warum hast du dich entschieden, ein PJ zu machen?“



Weitere Gründe, die in den Textfeldern genannt wurden:

- Ohne das PJ ist die Ausbildung für mich nicht vollständig (8 Antworten)
- Nur begrenzte Zeit nach dem Studium, um das PJ zu absolvieren (3 Antworten)
- Zu wenig Kontakt mit dem Lebensmittelrecht während des Studiums (2 Antworten)

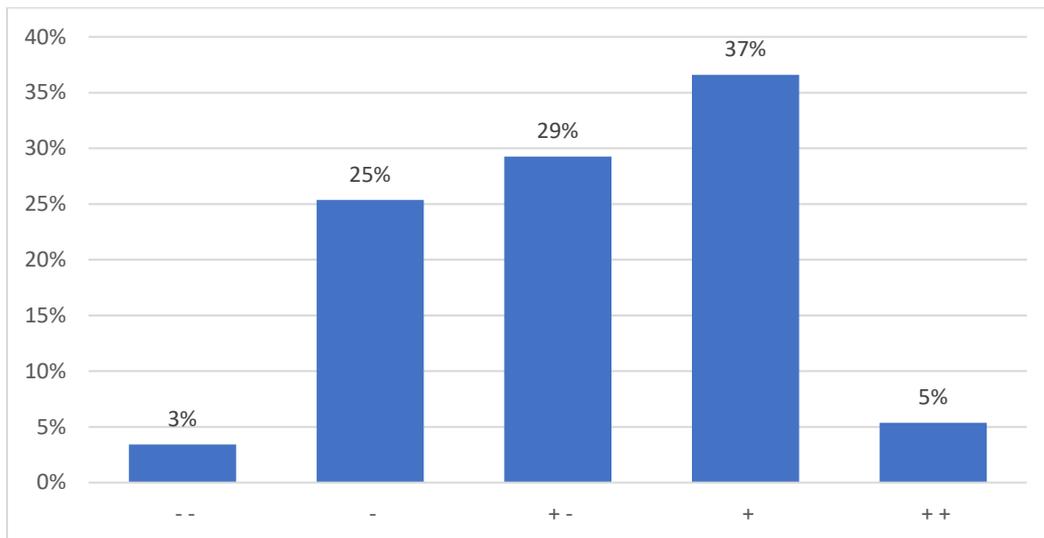
„Hättest du deinen jetzigen Beruf auch ohne das zweite Staatsexamen bekommen können?“



6.2 Bewertungsfragen

In diesem Abschnitt wollten wir bewusst Meinungen und persönliche Ansichten abfragen. Insbesondere der Vergleich der individuellen Eindrücke zwischen den Bundesländern hat uns bei diesen Fragen interessiert. Die aus unserer Sicht relevantesten Einzelergebnisse sind daher in den begleitenden Texten angegeben.

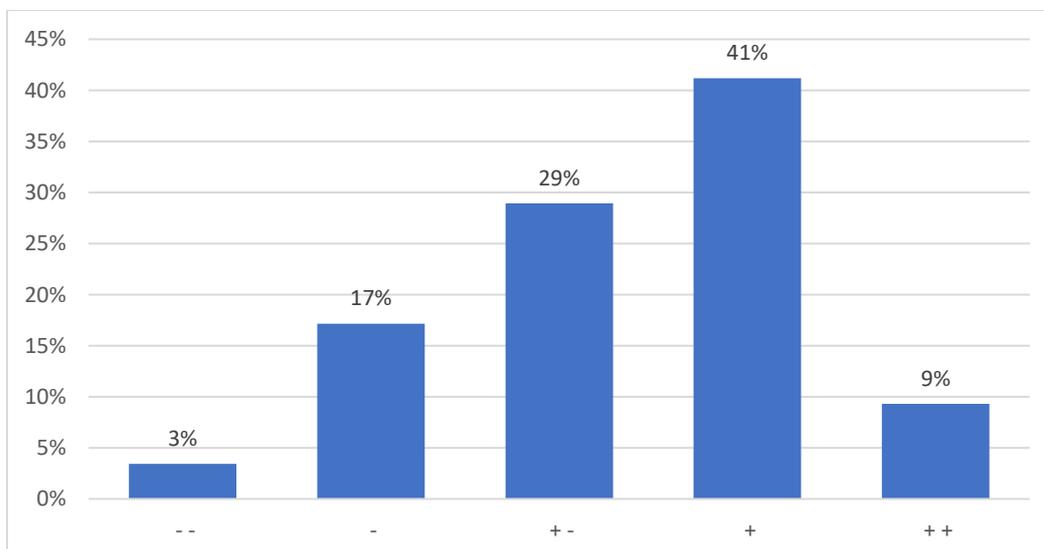
„Welche Gesamtbewertung würdest du dem PJ, wie es zurzeit ist, geben?“



Die Teilnehmenden zeichnen in der Bewertung ein durchwachsendes, aber insgesamt positives Gesamtbild vom praktischen Jahr.

Für **Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg** wurden am häufigsten mit „+“ geantwortet – dagegen in **Hessen und NRW** mit „-“.

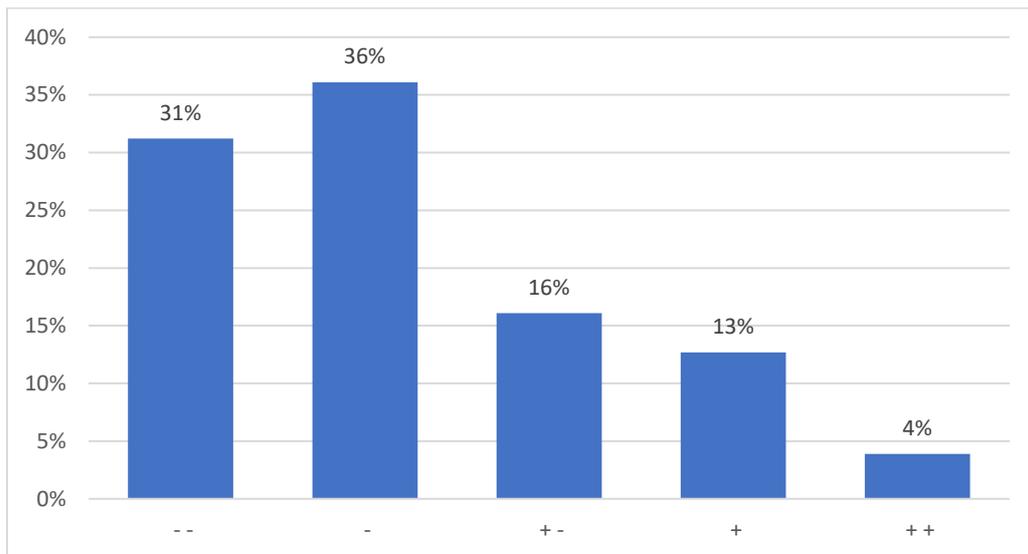
„Wie fandest du die Anleitung durch die Sachverständigen?“



Auch hier überwiegt der Anteil der positiven Eindrücke. Allerdings bewerteten 20 % der Teilnehmenden negativ oder sehr negativ.

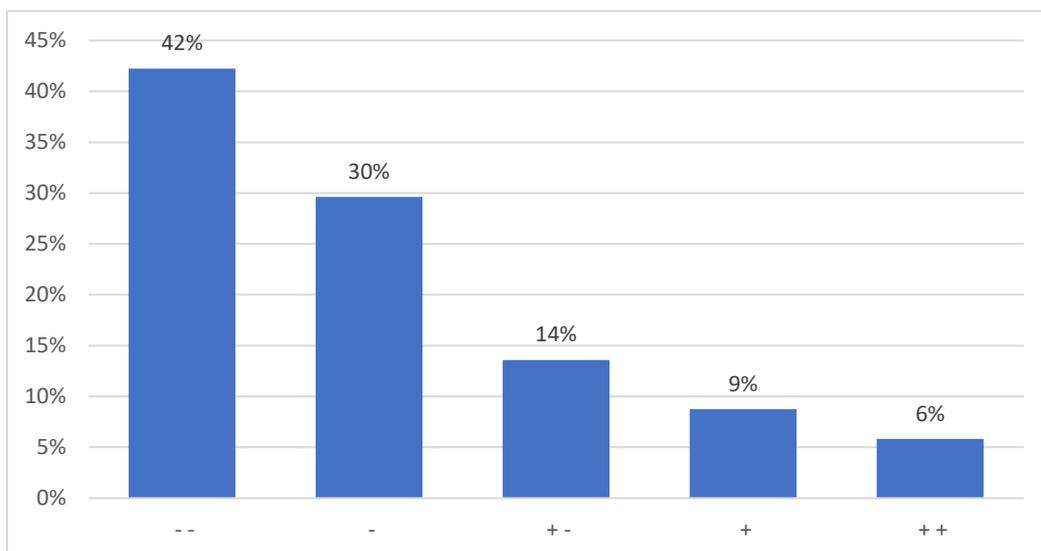
Die Sachverständigen aus **Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg und Sachsen** wurden überwiegend mit „+“, die Kollegen aus **Hessen** größtenteils mit „+ -“ und die Prüfleitenden aus **Berlin, Sachsen-Anhalt und NRW** sehr ausgeglichen bewertet.

„Wie sehr wurdest du in die Routine im Untersuchungsamt integriert?“



Es findet kaum („-“) bis gar keine („- -“) Integration in die Routine statt. Am wenigsten ist dies scheinbar in **Hamburg und NRW** der Fall. Am positivsten wurde hier **Sachsen-Anhalt** bewertet, wo alle Optionen ungefähr gleich häufig gewählt wurden.

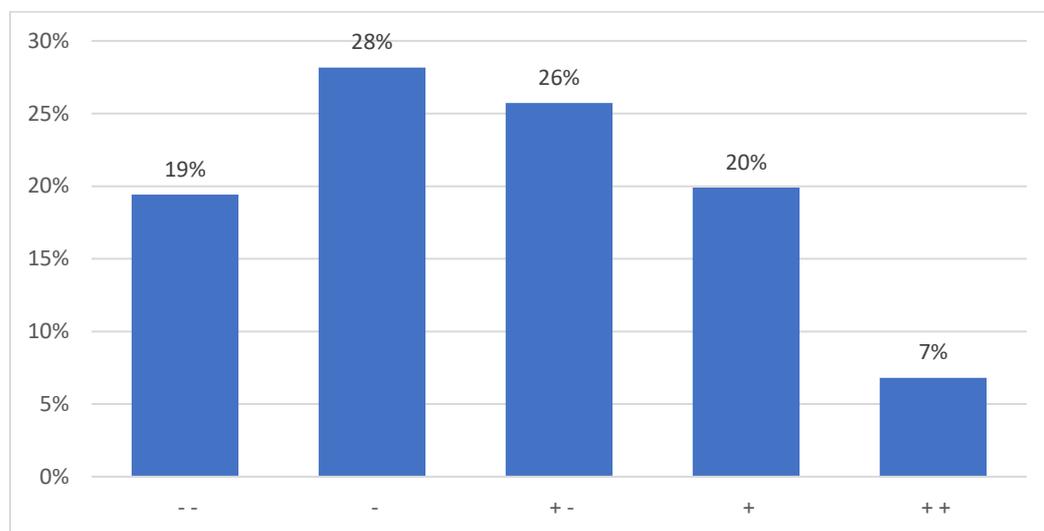
„Findest du, deine Arbeit war sinnvoll für das Amt?“



Diese Frage wurde im Wesentlichen verneint. Besonders deutlich spiegelten das die Ergebnisse aus **Rheinland-Pfalz, Sachsen, Hessen, Hamburg und NRW** wider.

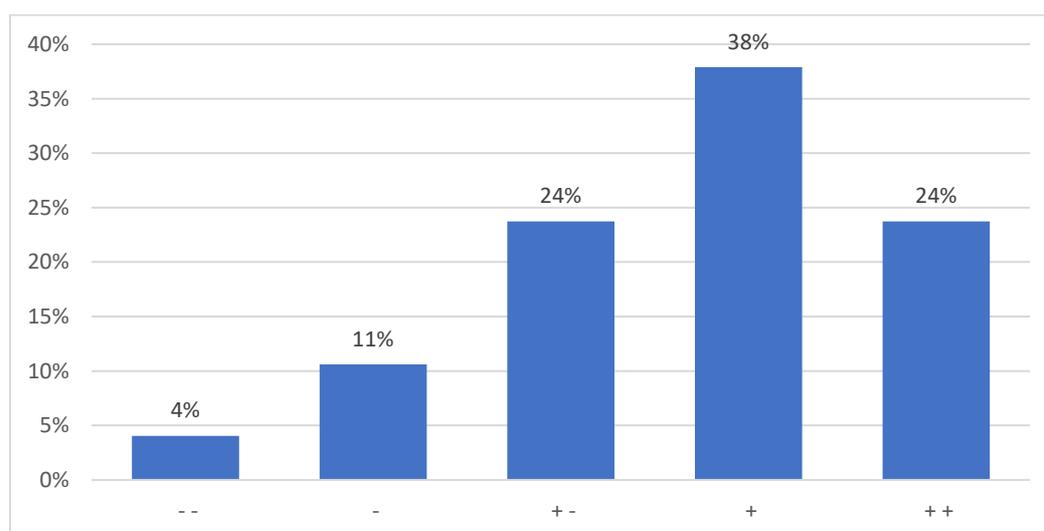
In **Bayern** ist im Kontrast zum Gesamtbild die Bewertung von „- -“ bis „+ +“ sehr ausgeglichen.

„Hast du dich während des PJ wertgeschätzt gefühlt?“



Bei dieser Frage überwiegt zwar insgesamt die negative gegenüber der positiven Bewertung, die Verteilung ist jedoch nicht eindeutig und sehr vom Bundesland abhängig. Während für **Hessen und NRW** sehr negativ und für **Hamburg und Sachsen-Anhalt** etwas weniger negativ geurteilt wurde, sind die Bewertungen für **Niederachsen und Bayern** sehr ausgeglichen. PJlerInnen aus **Sachsen** fühlten sich mittel bis wenig wertgeschätzt, aus **Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg** im Mittel etwas besser als „+ -“. Die beiden Teilnehmenden aus **Thüringen und Schleswig-Holstein** fühlten sich beide sehr wertgeschätzt.

„Im Nachhinein betrachtet: Wie viel hat dir das PJ (außer dem Abschlusszeugnis) gebracht?“



Hier unterscheiden sich die Antworten zwischen den Bundesländern sehr wenig. Die vielen positiven Antworten zeigen deutlich, dass nicht nur das zweite Staatsexamen wichtig ist, sondern dass die Inhalte und Erfahrungen im Lebensmitteluntersuchungsamt geschätzt werden und die berufspraktische Ausbildung nach wie vor als bedeutsam angesehen wird.

6.3 Änderungsvorschläge für das praktische Jahr

„Hast du grundsätzlich Änderungsvorschläge für die Organisatoren des praktischen Jahres?“

Am Ende der Umfrage wurde noch einmal die Möglichkeit für Vorschläge zur Verbesserung und andere Bemerkungen gegeben, die sehr intensiv genutzt wurde. Da eine vollständige Auswertung hier den Rahmen sprengen würde, beschränken wir uns auf die wichtigsten, weil am meisten genannten Punkte. Zur authentischeren Darstellung werden einige Zitate angeführt.

Am häufigsten wurde das **niedrige Gehalt** angesprochen. Dieser Punkt belastet die meisten Teilnehmenden sehr. („...ein Haufen Schulden in der Zeit angesammelt.“)

Weiterhin sehr häufig wurden die **zahlreichen Standortwechsel** bemängelt. Umzüge und Pendeln sollten möglichst vermieden werden. Andernfalls wünscht man sich zumindest frühzeitig **Planungssicherheit** (für Umzüge etc.). Die Zeiträume sollten so angepasst sein, dass die Lehrveranstaltungen/Arbeit **an einem Standort am Stück** vollständig durchgeführt werden kann. Es wurde mehrfach hervorgehoben, dass man sich am Arbeitsplatz unerwünscht gefühlt habe. Man wünschte sich **mehr Wertschätzung und Einbindung**. („nur als Störfaktor gesehen“, „Laboranten waren meistens unfreundlich und meistens eher froh darüber, wenn man nichts im Labor machen wollte.“)

Mangelnde Praxisnähe wurde ebenfalls häufig bemängelt. Praktische Arbeit im Labor wurde teils negativ, von anderen wiederum positiv bewertet. Hier gehen die Meinungen offenbar auseinander. („mehr vom Labor, den Prüfverfahren, der Qualitätskontrolle/-absicherung von Laborergebnissen“, „Die rein praktische Zeit in den Laboren ist wohl nicht notwendig, da aufgrund zahlreicher Unipraktika hier keine neuen Erfahrungen gewonnen werden können.“)

Neben der reinen Begutachtung wurde sich auch die Ausbildung in anderen Aufgaben eines Sachverständigen gewünscht. („Einige [Sachverständige] zeigten sich sehr engagiert und andere wollten einen nur abschieben und loswerden“).

Einige Teilnehmende hielten ihren **Arbeitsplatz** für **unangemessen**. („vollständige Absonderung der Praktikanten“, „5 PC-Plätze für 15 Praktikanten“)

Ein weiterer Kritikpunkt betraf die Arbeitszeit. Einerseits berichten viele Befragte von fehlenden Aufgaben und dem **reinen Absitzen der Arbeitszeit** („Dann kann ich mir ja alles selber

beibringen“, „...Zeit absitzen verursacht Frust.“), andererseits stehen deutlich weniger Urlaubstage zur Verfügung als üblich. Es wurde sich die **Möglichkeit für Homeoffice** bzw. die **Auflösung der Arbeitszeitverpflichtung** gewünscht. („sinnlose Anwesenheitspflicht“).

Im Allgemeinen gehen die Befragten davon aus, dass es möglich sein sollte, als PJlerIn sinnvolle Arbeit für das Amt leisten und im Gegenzug Wertschätzung und ein angemessenes Gehalt erhalten zu können. Es werden sich **mehr reale** und weniger rein hypothetische **Proben** zur Begutachtung gewünscht. („Gern mit in Routineaufgaben einbinden. Wir hätten uns über diese Wertschätzung sehr gefreut.“)

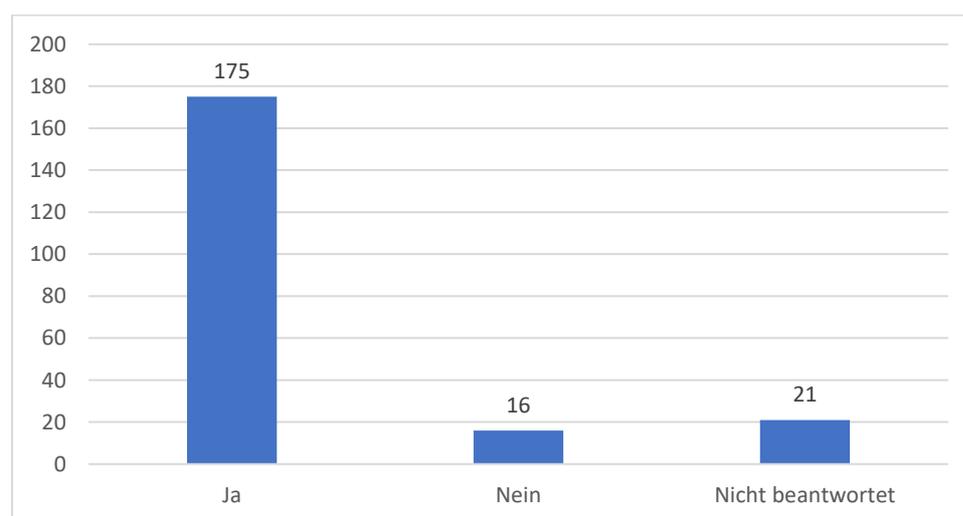
Vereinzelt wurde **mehr Seminarzeit** gewünscht. Die wichtigen Seminare, wie z.B. für die Gutachtererstellung sollten am Anfang des praktischen Jahres angeboten werden.

Eine **deutschlandweit einheitliche Platzvergabe** wurde vorgeschlagen und die zeitliche Diskrepanz zwischen Uni-Abschluss und Beginn des PJ bemängelt. Auch andere Vorschläge betrafen das Vergabeverfahren: „z.B. alle [Bundesländer] die am 01.12. anfangen sollten in der gleichen Woche die Plätze vergeben - damit kommen mehr Leute in das Bundesland, in das sie wirklich wollen und es gibt weniger Last-Minute-Absagen, die zu leeren Plätzen führen“

Schließlich wurde ein **Ansprechpartner für Probleme** und Anliegen der Auszubildenden gewünscht.

6.4 Abschließende Bewertung

„Aus jetziger Sicht: Würdest du das PJ nochmal machen?“



Die Frage, ob die Teilnehmenden auch jetzt das PJ noch machen würden, wurde überwiegend bejaht. Auch in jedem Bundesland einzeln überwiegt die Antwort Ja deutlich. Das schlechteste Urteil gaben die PJlerInnen aus **Hessen** ab, allerdings mit immer noch doppelt so viel Ja- wie Nein-Stimmen.

7 Anhang: Gesamter Fragebogen



Danke, dass du dich für unsere Umfrage interessierst.

Wir, die AG Junge LebensmittelchemikerInnen, verstehen uns als Vertreter aller LebensmittelchemikerInnen in der Ausbildung. Momentan wollen wir die Bedingungen in der berufspraktischen Ausbildung verbessern. Dazu möchten wir zunächst Daten und Meinungen zur Umsetzung des PJs in den verschiedenen Bundesländern einholen, um uns zielgerichtet um die Belange der PraktikantInnen kümmern zu können. Wenn du dein PJ in den letzten 6 Jahren absolviert hast, würden wir uns freuen, wenn du den folgenden Fragebogen möglichst vollständig und wahrheitsgetreu ausfüllst. Dabei sind sowohl die Fakten der Amtsjahre als auch besonders deine persönliche Erfahrung und Meinung wichtig. Die Umfrage dauert ungefähr 5-10 Minuten. Es werden keine personenbezogenen Daten erhoben. Daher bitten wir dich, den Fragebogen nur genau einmal auszufüllen.

Anmerkung: Eventuell vorangegangene Praktika, die für das PJ notwendig waren (wie bspw. in Hamburg) sollen bei der Beantwortung der Fragen zum PJ-Zeitraum dazu gezählt werden.

Wofür werden diese Daten erhoben?

Die AG JLC setzt sich dafür ein, die Bedingungen für LebensmittelchemikerInnen im berufspraktischen Jahr zu verbessern. Wir wissen, dass viele PJler unzufrieden mit dem Status Quo sind, möchten dies aber systematisch erfragen, um die Kritikpunkte vorbringen zu können und gemeinsam mit den Ämtern und Zuständigen Lösungen zu erarbeiten. Die Daten sollen außerdem auf unserer Website veröffentlicht werden.

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

Marcel Debong Bundessprecher der AG JLC, Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V., Varrentrappstr. 40-42, 60486 Frankfurt/Main, Deutschland – 2020

0% ausgefüllt

1. Warum hast du dich entschieden, ein PJ zu machen?

Ich möchte im öffentlichen Dienst als LebensmittelchemikerIn arbeiten.

Ich möchte in der Industrie arbeiten und habe mit dem Titel bessere Einstiegschancen.

Ich wusste nicht, was ich sonst machen soll. Das Jahr bot sich als Überbrückung an.

Aus einem anderen Grund:

2. Wie oft hast du dich für einen PJ-Platz beworben?

insgesamt: in mehreren BL und mehrere Male hintereinander in einem BL

[Bitte auswählen]

[Bitte auswählen]
1
2
3
4
5
6
>6

3. Wie viel Zeit ist zwischen deiner ersten Bewerbung bis zum Antritt des PJ vergangen?

Anmerkung: Ein eventuell vorgelagertes Praktikum wie z.B. in Hamburg soll hier nicht dazu gezählt werden.

ca. Monate

4. Hattest du den Eindruck, dass du oder jemand anders bei der Vergabe benachteiligt wurde?

Nein

Ja

Bitte kurz erläutern

5. Haben sich Probleme beim Bewerbungsverfahren ergeben? (z.B. zeitlicher Konflikt von Uniabschluss und PJ-Beginn, Hürden für BewerberInnen anderer Länder etc.)

Nein

Ja

Bitte kurz erläutern

6. Vielleicht kennst du den PJ-Führer der AG JLC. (abrufbar unter https://www.ag-jlc.de/nach-dem-studium/_pj-fuehrer/PJ-F%C3%BChrer_2019_12_17.pdf)

Ist dir in diesem Dokument ein Fehler aufgefallen oder möchtest du etwas ergänzen?

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

11% ausgefüllt

7. Wie lief das Auswahlverfahren ab?

(Mehrfachnennung möglich)

Rangfolge nach in der Prüfungsordnung festgelegter Berechnung aus Abschluss- und anderen Noten

Eignungstest

Bewerbungsgespräch

Sonstiges: _____

8. Konnten bestimmte Fächer/ Kurse zur Verbesserung der Durchschnittsnote angerechnet werden?

Nein

Ja Welche Kurse? ggf. erläutern _____

9. Konnte eine Promotion angerechnet werden?

Ja, und ich habe das gemacht

Es wäre möglich gewesen, aber ich habe vorher nicht promoviert

Grundsätzlich ja, wurde allerdings nicht anerkannt
warum nicht?

Nein, das war nicht vorgesehen

Ich weiß nicht

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

10. In welchem Kalenderjahr hast du dein PJ begonnen?

[Bitte auswählen]

[Bitte auswählen]

2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020

11. In welchem Bundesland hast du dein PJ absolviert?

[Bitte auswählen]

[Bitte auswählen]

Baden-Württemberg
Bayern
Berlin / Brandenburg
Bremen
Hamburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Niedersachsen
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Sachsen
Sachsen-Anhalt
Schleswig-Holstein
Thüringen

12. In welcher Stadt war der Hauptstandort deines PJ?

13. Bist du mit dem PJ bereits fertig?

Ja

Nein

14. Blieben PJ-Plätze in deinem Jahrgang unbesetzt?

Ja

Nein

Ich weiß nicht

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

15. Wie viel hast du im PJ verdient?

Monatsbruttolohn, ggf. Mittelwert

Der Lohn während eines evtl. Industriepraktikums wird später abgefragt.

1. Halbjahr €

2. Halbjahr €

ggf. Anmerkungen

16. Wurden Fahrtkosten für Dienstreisen erstattet?

(z.B. zu Fachseminaren)

Ja

ggf. bitte erläutern

Nein

ggf. bitte erläutern

17. Durftest du einen Dienstwagen für Dienstreisen nutzen?

(z.B. zu Fachseminaren)

Ja

ggf. bitte erläutern

Nein

ggf. bitte erläutern

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

18. Musstest du während des PJ den Standort dauerhaft wechseln? (>2 Wochen; z.B. verschiedene Untersuchungsämter, Hospitation am Veterinäramt, Industriepraktikum etc.)

Ja

Nein

19. Hast du ein Industriepraktikum innerhalb der PJ-Zeit absolviert?

Ja

Nein

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

56% ausgefüllt

20. Wie oft musstest du den Arbeitsort dauerhaft wechseln? (>2 Wochen)

Mal

Umzüge:

Bemerkungen:

21. Haben sich durch diese Standortwechsel besondere Belastungen ergeben? (z.B. Doppelmiete, Pendelverkehr auf eigene Kosten, etc.)

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

67% ausgefüllt

22. War das Industriepraktikum verpflichtend oder optional?

Pflicht

Freiwillig

23. Wurdest du während des Praktikums durch den Betrieb (zusätzlich) entlohnt?

Wenn ja, wie hoch war der Lohn?

Ja, zusätzlich €

Ja, ausschließlich € (in dieser Zeit kein Geld vom Amt)

Nein

24. Fandest du dieses Industriepraktikum sinnvoll?

Ja

Bitte kurz erläutern

Nein

Bitte kurz erläutern

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

78% ausgefüllt

25. Musstest du für die Ausstellung der Staatsexamens-Urkunde eine Gebühr bezahlen? Wenn ja, wie viel?

Ja, €

Nein

26. Bitte bewerte die folgenden Fragen



Welche Gesamtbewertung würdest du dem PJ, wie es zur Zeit ist, geben?

Wie fandest du die Anleitung durch die Sachverständigen?

Wie sehr wurdest du in die Routine im Untersuchungsamt integriert?

Findest du, deine Arbeit war sinnvoll für das Amt?

Hast du dich während des PJ wertgeschätzt gefühlt?

Im Nachhinein betrachtet: Wie viel hat dir das PJ (außer dem Abschlusszeugnis) gebracht?

27. Hast du grundsätzlich Änderungsvorschläge für die Organisatoren des praktischen Jahres?

28. Hättest du deinen jetzigen Beruf auch ohne das zweite Staatsexamen bekommen können?

Sicherlich nicht

Eventuell

Mit Sicherheit

29. Aus jetziger Sicht: Würdest du das PJ nochmal machen?

Ja

Nein

Zurück

Befragung unterbrechen

Weiter

Abbrechen und alle Angaben löschen

89% ausgefüllt



Vielen Dank für deine Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für deine Mithilfe bedanken. Bei weiteren Fragen, Anregungen und Sonstigem, wende dich gerne jederzeit an pj-umfrage@ag-jlc.de.

Deine Antworten wurden gespeichert, du kannst das Browser-Fenster nun schließen.

Marcel Debong Bundessprecher der AG JLC, Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V., Varrentrappstr. 40-42, 60486 Frankfurt/Main, Deutschland –
2020